

enge
ren- und
5.
Schwarzwaldb-
Bezirks-Verein
Schömberg.
am Freitag, den 1. No-
vember 1925, findet
das „Arone“ eine
Lieder-
Ankunft
unserer Mitglieder
eingeladen werden.
Der Ausfluß.
enkel's
Feuerpulver
ATA
reinigt alles!
zu hoben
w a u.
Bäume,
Steinobstbäume
und Halbstämme,
ambien und Busch
schöner Ware
I. G. G. G.
Schweres
Bierd
mit aller Ge-
ranthe wegen
verkauft.
den. Okt. 26.
enheitskauf!
te vollst. Betten,
pol. nachbaum Bett-
oder ohne Koll.
Rückenstuhl.
Verilow, Kom-
Skrant, Sekretär.
mode, Nachtsch.
ühle, Sofas, zwei
Hochstuhl, Chaise-
günstig abzugeben.
Ue, Pforzheim.
straße 18. Laden.

Bezugspreis:
Halbmonat. in Neuen-
bürg 75 Goldpf. Durch
die Post im Orts- u. Ober-
amtsverkehr, sowie im
sonst. im Verh. 93 G. Pf.
u. Postbestellg. Briefe
freibleib. Nachzahlung
vorbehalten. Preis einer
Nummer 10 Goldpf.

In Fällen hoh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Erfüllung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsm.
jederzeit entgegen.

Hrsg. Rudolf Nr. 24
C. O. - Geschäftsstelle Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeile oben
oben Raum im Blatt
20, außerh. 25 Goldpf.,
Nacht-Zeile 80 Goldpf.,
m. Inf. - Steuer, Kollekt-
Anzeigen 100%, Zuchlog.
Offerte und Anzeigen-
erstellung 20 Goldpf.
Bei größeren Aufträgen
Kontab., der im Falle des
Nichterfolgens hinfäl-
lig wird, ebenso wenn
Jahreszahl nicht innerhalb
3 Tagen nach Rechnungs-
datum erfolgt. Bei Tarif-
veränderungen treten so-
fort alle früheren Ver-
einbarungen außer Kraft.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird keinerlei Gewähr
übernommen.

Nr. 255. Samstag, den 31. Oktober 1925. 83. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Nach langem und heftigem Gemühen ist nun die Amerika-
Anleihe der württembergischen Städte, über die man schon als
längst gebatter hatte, doch zum glücklichen Abschluß ge-
kommen. Die Anleihe, die sich auf 8,4 Millionen Dollar gleich
über 35 Millionen Reichsmark beläuft, kommt 25 württem-
bergischen Städten zugute, die sich in die Summe zu ungleichen
Anteilen teilen. Auf Stuttgart entfällt die Hälfte, etwa 17 Mil-
lionen Reichsmark an, auf Ulm 5 Millionen R.M. und auf die
anderen Städte entsprechend kleinere Beiträge. Man kann es
den Stadtverwaltungen nachsagen, wenn sie erleichtert aus-
atmen. Die Verhandlungen waren im Lauf dieses Jahres
schon mehrfach gescheitert und hatten manchem Stadtvorstand,
der das Ergebnis der Anleihe noch im diesjährigen Etat zu ver-
werten hoffte, einen dicken Streich durch die Rechnung gemacht.
Nun ist die Anleihe aber Tatsache geworden und, wenn nicht
die neuesten politischen Ereignisse in Berlin und Paris die
Auszahlung des Geldes seitens der so vorzüglichen Amerikaner
hinauszögern, ist auf Mitte November mit dem Zustrom der
Anleihe zu rechnen. Wenn auch die Anleihe nicht zu jedem
beliebigen Zweck verwendet werden darf, sondern ihre Verwen-
dung sowohl nach dem Vertrag mit den amerikanischen Gläubigern
wie nach den Zulassungsbestimmungen des Reichsfinanz-
ministeriums auf die Verteidigung und Erfüllung wachsender
Aufgabe, z. B. für Gas- und Elektrizitätsanlagen, beschränkt ist,
so bringt sie indirekt doch für die gesamte Gemeindeverwaltung
eine Erleichterung, als dadurch die für die Anleihebewerber
vorgesehenen Mittel nunmehr für andere Verwendung frei
werden. Als Folge der Anleihe ist nun zu erwarten, daß das
alte Geschick, die Städte käuflich im Gelde wieder angeht.
Die Gemeindeverwaltungen wären froh, es wäre dem so, und
liehen die Hunde bellen. Leider reden die Tatsachen eine andere
Sprache. Die Abwälzung der Schulden auf die Gemeinden
sowie die Verminderung der Einnahmen durch die Steuer-
reform, brachten den Gemeinden erhöhte Ausgaben und geringere
Einnahmen und vergrößerten das Defizit ihres Etats,
das durch die jetzt werdenden Mittel nur knapp ausgeglichen
werden kann, so daß von einem Ueberfluß nicht die Rede ist.
Die Frage der Annahme oder Ablehnung des Pakt von
Locarno hat in Deutschland durch den Rücktritt der drei deut-
schen Minister aus dem Kabinett Luther zu einer Regie-
rungskrise geführt. Man hat diesen Ausgang schon kommen,
als in letzter Woche der Parteivorstand und die Landesver-
bandsleiter der Deutschnationalen den Locarnoer Pakt
für unannehmbar erklärt hatten. Auf diesen Standpunkt stellte
sich dann auch die deutschnationale Reichstagsfraktion und der
Rücktritt der Minister Schiele, v. Schlieben und Renhaus aus
dem Reichskabinett war die gegebene Folge. Die Gründe der
Deutschnationalen gehen im wesentlichen dahin, daß der Ver-
trag nach ihrer Auffassung die deutschen Lebensnotwendigkeiten
nicht erfüllt und zugleich die Gegenleistungen der anderen Kon-
trahenten vermissen läßt. Eben die letztere Frage, nämlich die
der Rückwirkungen auf das deutsche Rheinland und die Käu-
fung Kölns, ist natürlich auch für die anderen Parteien von
eminenter Bedeutung, die ohne deren Erfüllung kaum zu einer
Zustimmung zum Vertrag bereit sein werden. Es war auch das
Bestreben der Regierung Luther, bis zum 1. Dezember, dem
Zeitpunkt der Unterzeichnung, alle Kräfte zur Erreichung dieser
Ziele zusammenzufassen. Leider ist die Reichsregierung durch
die ausgebrochene Regierungskrise in ihrer Stoßkraft in dieser
Richtung geschwächt, da sie einen Teil ihrer Kräfte an die Ueber-
windung der inneren Krise setzen muß. Das Kabinett Luther
hat beschlossen, auch als Kabinettkabinett im Amt zu bleiben, um
den Vertrag von Locarno zu vertreten. Diese Lösung vermag
aber die Krise nicht zu entspannen, sondern nur hinauszuschie-
ben. Nach dem Ausscheiden der härtesten Regierungspartei wird
es kaum zu umgehen sein, daß das Reichskabinett sich eben an-
ders orientiert und andere Parteien zu sich aufnimmt, um eine
parlamentarische Mehrheit für den Vertrag von Locarno zu
gewinnen. Daß die Sozialdemokratie dabei den Reichstagsführer
Luther als Exponenten der vorigen Regierung entschieden ablehnt,
erhöht noch die Schwierigkeiten. Der Ruf nach Re-
nau als Ausweg aus dem Dilemma ist auch schon erhoben
worden, aber wieder verunmöglicht. Auf jeden Fall ist unsere
innere Lage so unklar und unbehaglich wie je.

Auch in Frankreich ist eine Regierungskrise ausgebrochen,
aber nicht wegen des Vertrags von Locarno, dessen Annahme
in Frankreich als gesichert erscheint, sondern aus innerpolitischen
Gründen und zwar namentlich aus finanzpolitischen Gründen. Die
Ueberforderung Frankreichs aus dem Kriege hat seine Wäh-
rungsstärke zerstört. Jetzt zeigen sich die Folgen des verhängnisvollen
Schlagwortes: „Der Deutsche wird alles bezahlen“. Es war
ein Schritt ins eigene Reich. Da der Finanzminister Caillaux,
der als Ausweg eine Steuererhöhung sowie eine Anleihe im
In- und Ausland plante, nicht die von Painlevé und den So-
zialisten gewünschte 10prozentige Vermögensabgabe in sein
Sanierungsprogramm aufnehmen wollte, war die Krise da. Auch
die französischen Radikalen rüdten von Caillaux ab, da sie kein
sozialistisches Sanierungsprogramm als eine zu schwere Ver-
lastung für ihre Zustimmung zur Regierungspolitik ansahen.
Caillaux selbst weigerte sich, allein zurückzutreten und verlangte,
sein Projekt unter allen Umständen der Kammer vorlegen zu
können. Da man den unbehaglichen Finanzminister nicht anders
los werden konnte, entschloß sich Ministerpräsident Painlevé
zur Gesamtdemission seines Kabinetts. Auf die außenpolitische
Einstellung Frankreichs wird der Regierungswechsel, ob nun ein
Zweik- oder ein Rechtskabinett folgen mag, keinen Einfluß aus-
üben. Das neue Ministerium mit Painlevé an der Spitze ist
bereits gebildet.

Die Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Im Verlauf des Festes wurde dem badischen Staatsprä-
sidenten Dr. Hellbach die goldene Jubiläumsmedaille überreicht
und Eugen Hedau die Würde eines Ehrendozenten der Technischen
Hochschule verliehen, eine Auszeichnung, die allgemeinen Beifall
erregt. Dr. Hellbach teilte mit, daß das badische Staats-
ministerium beschloß, eine Staatsleistung von 100.000
Mark zur Förderung würdiger und begabter Studierender zu
erzielen. Die Regierung habe angeordnet, daß für Studierende
des höheren Lehramts für Physik, Mathematik und Chemie für
an der Technischen Hochschule absolviertes Studium die Un-
iversitätsstudien gleichberechtigt wird. Zum Schluß überreichte
der ehemalige badische Staatspräsident Kemmerle eine Spende
von 600.000 Mark, die von einer Reihe von Freunden der Hoch-
schule aufgebracht wurde, um die Ziele der Hochschule zu
fördern.

Der Dolchstoß-Prozess.

Gröner erklärt weiter, er sei der Auffassung gewesen, daß
ein Wechsel im Reichskanzleramt notwendig wäre, und daß ein
Reichskabinett der Landesverteidigung gebildet würde, nicht
etwas auf der Grundlage des parlamentarischen Systems, sondern
von einer besonderen Konstitution zu Kriegszwecken. Als Chef
des Kriegsamtes habe er in einer Denkschrift die Schaffung
eines Ernährungsorgans nach der Art des englischen Nu-
titionsorgans gefordert, um die Wirtschaft von den demoralisierenden
Einflüssen der Kriegswirtschaft zu reinigen. Von
einer direkten Belieferung des Auslandes mit deutschem Kriegs-
material sei nur ein Fall gemeldet worden. Als Chef der 33.
Division an der Westfront im Jahre 1917 habe er niemals den
Eindruck gewonnen, daß irgendwelche politische Propaganda
unter den Truppen herrsche. Von einer Verleumdung der Trup-
pen habe er ebenfalls nichts bemerkt. Nach seiner Auffassung
war das deutsche Volk im Frühjahr 1918 so gut wie zu Ver-
gessen des Krieges gewesen. Im Gegensatz zu Ludendorff habe
er die Lage an der Westfront im Mai 1918 als nicht sehr gün-
stig beurteilt, da die Westfront anfing, eine Schlangengasse zu
werden, was den Feinden Anlaß zu Planen vorläge. Am
20. Juli sei er der Ueberzeugung gewesen, daß an einen Sieg
nicht mehr gedacht werden könnte. So gut oder schlecht es
ging, müßte man aus dem Krieg herauskommen. Während im
September an den maßgebenden Stellen in Berlin eine gerade-
zu hysterische Ruhe herrschte, habe Ludendorff am 21. September
in Spa erklärt, er könne noch einige Monate aushalten, die
Beschnitten müßte aber Frieden sein. Vollig überraschend kam
dann einige Tage später das Waffenstillstandsangebot Luden-
dorffs. Als letzte Rettung habe er, so erklärt der Zeuge weiter,
in Berlin vorgeschlagen, den Kaiser zu veranlassen, sich an die
Front zu begeben. Das sei aber abgelehnt worden. Bei einer
Verfretung mit den Führern der Sozialdemokratie am 6.
November habe der spätere Reichspräsident Ebert erklärt, um
die Monarchie zu retten und die Revolution zu verhindern, sei
die sofortige Abdankung des Kaisers notwendig. Man müsse
den Prinzen Eitel Friedrich oder den Prinzen Oskar mit der
Regentschaft betrauen. Diesen Vorschlag wußte Gröner aber
ablehnen. Der Zeuge Gröner beschränkt sich in diesem Zu-
sammenhang insofern schuldig, als er den Vorschlag Eberts, der
zur Rettung der Monarchie führen sollte, damals nicht an-
genommen habe. Am 10. November abends habe er mit dem
Vollbeauftragten Ebert ein Bündnis zur gemeinsamen Ver-
teidigung der Revolution abgeschlossen. Gröner ging am
Schluß seiner fünfseitigen Erklärung über die Reden an
dieses Bündnis ein. Ebert sei damals einverstanden gewe-
sen, daß in Berlin zehn Divisionen einmarschierten. Von Seiten
der unabhängigen Mitglieder der Volksbeauftragten und von
den Arbeiterräten sei gefordert worden, daß die Truppen ohne
hysterische Munition einrückten. Dagegen habe der Zeuge mit der
Aktionierung Eberts Front gemacht. Es wurde damals ein mi-
litärisches Programm für die Einzugsfrage ausgearbeitet, worin
enthalten war, was zu geschehen habe: „Nämlich die Ent-

lassung Berlins und die Säumung von den Spartakisten.“
Ebert vertritt ganz besonderer Dank für seine in jenen Tagen
bezogene Vaterlandsliebe und restlose Hingabe an die Sache.
Rechtsanwalt Rehalogga bezeichnet diese Auffassung des Zeu-
gen Gröner als die wichtigste des Prozesses. Der Zeuge Gröner
ist der Auffassung, daß man die Revolution im Enztal mit
einer Kompanie hätte niederdrücken können. Es sei keine
eigentliche Führung der Revolution vorhanden gewesen. Seine
Entlassung aus dem Kriegsdienst habe er auch erst aus dem
„Vollbeauftragten“ erfahren. — Darnach wird als nächster Zeuge
der Fabrikant Bosch vernommen, der zusammen mit Friedrich
Raumann im Januar 1918 in einem Brief an Ludendorff zum
Abschluß eines Verständigungsriebs anforderte. Dieser
Zeuge stellt fest, daß er bei Ausbruch des Krieges rund 4000 Leute
beschäftigte und niemals festgestellt habe, daß unter der Ar-
beiterfront irgendeine Agitation gegen die Landesverteidi-
gung getrieben worden sei. — Der zucht vernommene Zeuge
Leidert, der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerk-
schaftsbundes, stellt fest, daß die Stellungnahme der Gewerk-
schaften allgemein mit derjenigen der S.P.D. identisch gewesen
sei. — Darauf wird die Verhandlung auf Freitag vormittag
verlegt. — Am Freitag soll Scheidemann vernommen werden.

Das Zentrum gegen die Reichstagsauflösung.

Berlin, 30. Okt. Eine Zuschrift, die der „Germania“
aus parlamentarischen Kreisen zugeht, spricht sich mit bemer-
kenswerter Entschiedenheit und mit Gründen, wie sie auch von
schon vorgetragen wurden, gegen eine Auflösung des
Reichstags aus. Statt der Auflösung empfiehlt das Zentrum
die Große Koalition, ist aber im Zweifel, ob der gegen-
wärtige Reichskanzler dann die Führung der Politik in der
Hand behalten kann. Statt Luther — und das ist nicht ohne
wichtigen Grund — empfiehlt die parlamentarische Seite der
„Germania“ Dr. Stresemann, der ihr Vater oder richtiger
ihr „Erbe“ sei. Wir haben schon vor ein paar Tagen hier an-
gegeben, daß auch der Sozialdemokratie für den Fall, daß eine
Große Koalition sich bildet, Herr Dr. Stresemann der beque-
mtere Kanzler sein möchte. Auch im „Berliner Tageblatt“
wird bei der Ruf nach der Auflösung verstimmt. Das Blatt
nimmt bestimmt an, daß Dr. Luther die nötigen Folgerungen
aus der ja nun irreparablen Abgabe der Deutschnationalen
ziehe. Unentwegt nach der Auflösung rufen die ganz Exzremen
zur Linken wie zur Rechten. Die „Akte Jahre“ traut im Zeit-
druck: „Fort mit dem Davesparlament! Fort mit Luther und
Hindenburg aus ihrem Vondesrecht-Pakt! Das muß in diesen
Tagen der Ruf des arbeitenden deutschen Volkes sein.“ Im
„Deutschen Tageblatt“ werden die Völkischen als die allein echte
nationale Oppositionspartei angegriffen, die „mit denkbar gün-
stigen Aussichten“ in den Wahlkampf ziehen könnten.

Der Reichsrat mit 85 Millionen Mark überschritten.

Der Reichsrat erteilte in seiner gestrigen Sitzung seinen Zu-
stimmung dazu, daß ein Teil der vom Reichstag in zweiter
Lesung über die Regierungsvorlage hinaus bewilligten
Mittel in besonders dringenden Fällen schon jetzt ausgeben
werden dürfe. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß
durch die bisherigen Beschlüsse des Reichstages der Etat bereits
um 85 Millionen Mark überschritten worden ist, ohne daß für
eine vollständige Deckung dieser Summe gefordert wurde.

„Notwendige Arbeit“.

Unter dieser Ueberschrift nimmt die „Tägl. Rundschau“
an den Ausführungen der deutschnationalen Presse und der
Erklärung der Deutschnationalen Volkspartei Stellung und be-
tont nochmals im Gegensatz zu den deutschnationalen Dar-
legungen, daß das Reichskabinett vor dem Zusammenbruch des
auswärtigen Anschlusses einmütig, also mit Zustimmung der
deutschnationalen Kabinettsmitglieder, den Beschluß gefaßt
habe, in welchem der deutsche Delegation für Locarno die Zu-
stimmung des Gesamtkabinetts ausgeprochen worden sei. Das
Blatt schreibt, das beste Mittel, Arbeit zu schaffen, sei die Ver-
öffentlichung des Kabinettsbeschlusses, welcher der Öffentlich-
keit den Beweis erbringen würde, daß innerhalb des Kabinetts
über das Ergebnis von Locarno volle föhliche Uebereinstim-
mung bestanden habe und daß die Stellung der deutschnationa-
len Minister erst von dem Beschluß der deutschnationalen Par-
teitagung abhänge worden sei.

Reichskanzler Dr. Luther zum Weltkrieg.

Berlin, 29. Okt. Reichskanzler Dr. Luther hat für den
am Samstag den 31. Oktober stattfindenden ersten Weltkrieg
folgende fünf Sätze gesprochen:
„Die Rot unierer Zeit erfordert gebieterisch sparsames
Haushalten von jedem Einzelnen!“
„Kein Feinzig darf unruhig ausgegeben werden!“
„Nur Sparsamkeit und Einsamkeit muß insbesondere die
heutige Jugend erzogen werden. Hier mitzuwirken ist wich-
tigste Pflicht der Eltern, der Schule und Kirche.“
„Alle Kräfte gilt es zusammenzufassen, um durch Arbeit-
samkeit und Sparsamkeit dem deutschen Volke eine bessere Zu-
kunft zu sichern!“
„Wer spart, hilft der Allgemeinheit!“

Ausland

Paris, 30. Okt. Die Rede Dr. Luthers wird im großen
und ganzen in Paris günstig aufgenommen. Der „Temps“
hebt besonders hervor, daß die Deutung, die Luther dem Arti-
kel 16 gegeben habe, richtig zu sein scheine. Deutschland könne
nicht zu einem Kriege gegen Rußland gezwungen werden, es sei
dennoch nach Maßgabe seiner Mittel und im Rahmen einer Ver-
teidigungsmäßigkeit. Diese Auslegung müsse zur Folge haben,
daß die deutschnationale Presse ihre Bedenken gegen Deutsch-
lands Eintritt in den Völkerbund nunmehr aufgibt.
Paris, 30. Okt. Die Befragung des Gouvernementspostens
bei der Banque de France mit dem bisherigen Handelsminister

Deutschland.
Stuttgart, 29. Okt. Ein Erlaß des Ministeriums des

Chauvet findet bei der parlamentarischen Opposition des neuen Kabinetts Rainolds lebhaften Widerstand. — Die Nachricht, daß in den letzten zwei Monaten in Syrien 6000 französische Soldaten gefallen seien, findet ihre Bestätigung. General Sarrail soll wegen seines Vorgehens in Syrien abberufen und zur Rechenschaft gezogen werden.

Macdonald über seine europäischen Eindrücke.

London, 30. Okt. Macdonald hat einem englischen Berichterstatter in Brüssel ein Interview über seine europäischen Eindrücke gegeben. Er erklärte, daß er stark beunruhigt worden sei durch den noch anhaltenden Zustand der Unsicherheit in Mittel- und Osteuropa. Politische Unsicherheit, finanzielles Chaos, wirtschaftliche Mißstände und ein erhebliches Maß von Elend seien in der Zunahme begriffen, je weiter man nach Süden und Osten vordringe. Volkmanern verhinderten eine Rückkehr zur Stabilität und Wohlfahrt. Die neuen Grenzen seien von den Nationen nur zögernd und unangenehm angenommen worden. Nationalistische Provokationen erzeugten einen gefährlichen Geist des Chauvinismus und des Faschismus. Man dürfe sich nicht der Hoffnung hingeben, daß Locarno bereits das wirkliche Problem Europas gelöst habe. Wenn wiederum ein gefährlicher Krieg über Europa hereinbrechen werde, werde er vom Osten ausgehen. Dann erklärte Macdonald, daß Locarno nur eine Vorstufe zur Annahme seines Geistes Protokolls sein werde und daß als eine solche Vorstufe die Arbeiterpartei die Beiträge von Locarno im englischen Parlament bewilligen werde. Es sei eine große Erregung, daß Deutschland in den Völkerbund eintritt, aber der Völkerbund sei unvollständig, solange Rußland außerhalb des Bundes bleibe. Ob Locarno einen Erfolg bedeute, hänge ausschließlich davon ab, ob jetzt endlich die Arbeit am Aufbau ansetze. Es sei notwendig, eine allgemeine Verständigung vorzunehmen, da es nicht genüge, die Befehle des Weltkrieges abzurufen.

Sarrails hirtliches Schreckensregiment.

London, 30. Okt. Obwohl in hiesigen leitenden Kreisen der Wunsch besteht, der neuen französischen Regierung wegen Damaskus keine Verleugung zu bereiten, werden die Ereignisse doch mit Aufmerksamkeit und Besorgnis verfolgt. Ganz besonders erregt die Gefahr einer Ausbreitung des Aufstandes auf Palästina hier lebhaftes Interesse. Man befürchtet, daß sich das von den Franzosen an zwei weit entfernten Punkten der Mittelmeerküste entfachte Feuer auf die dahinterliegenden Länder ausbreiten und eine Katastrophe von unabsehbarer Bedeutung herbeiführen könnte. Man bedauert hier, daß noch kein offizieller französischer Bericht über den Gang der Dinge in Damaskus vorliegt, doch wird das in der französischen Presse berichtete Gerücht, daß die englische Regierung das französische Kabinett um einen solchen Bericht gebeten habe, als grundlos bezeichnet. Der britische Konsul in Damaskus hat die Ausstellung der britischen Schiffe an die französischen Behörden gestiftet. Es heißt, daß der Schritt keine politische Bedeutung habe und daß die Schadenrechnung von Frankreich beflissen werden wird. Die britische Regierung hat keinen Protest wegen des Bombardements erhoben. Es wird hier auch erklärt, daß der britische Konsul an dem Protest des Konsulars in Damaskus nicht teilgenommen habe. In hiesigen Völkerbundkreisen glaubt man, daß der Fall vor das Forum des Völkerbundes oder vor die Mandatskommission gebracht werden wird. Wie dem „Daily Express“ aus New York gemeldet wird, rief das Bombardement in Amerika größere Entrüstung hervor als irgend ein anderes Ereignis seit dem Kriege. Das Staatsdepartement erhielt die offizielle Bestätigung des Vorfalles durch den amerikanischen Konsul in Damaskus. Das Staatsdepartement hat bei der französischen Regierung dagegen protestiert, daß das Bombardement der Stadt ohne vorherige Warnung stattfand, wodurch amerikanische Konsuln und Interessen gefährdet wurden. Es läßt sich offiziell erklären, daß es auf Schadenersatz durch die Franzosen bedacht wird. Der amerikanische Botschafter in Paris erhielt Instruktionen, der französischen Regierung wegen des Schutzes der Amerikaner in Damaskus und Syrien Vorstellungen zu machen. Die amerikanische Presse richtet heftige Angriffe gegen französische Verbände in Syrien. In London einmütige Meldungen aus Syrien beschreiben die Lage weiter als ernst. Dem „Daily News“ wird aus Jerusalem telegraphiert: Die Flüchtlinge erklären, daß Damaskus einer vom Erdbeben zerstörten Stadt gleiche. Noch sieht die Stadt wie eine belagerte Festung aus. Exzessen sowohl wie Missetaten sind darüber einig, daß das granatene Vorgehen Frankreichs die entgegengesetzte Wirkung hatte als beabsichtigt war. Die Rebellion hat sich nun von den Drusen auf die Araber ausgedehnt. Der Präsident des syrischen Komitees, Prinz Faisal, telegraphierte einen öffentlichen Protest gegen die Schreckensherrschaft in Damaskus, welcher von den englischen Mächten wiedergegeben wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Sonntagsgedanken.

Zum Reformationsfest.

Luther war ein Genie sehr bedeutender Art. Er wirkte nun schon manchen guten Tag, und die Zahl der Tage, wo er in fernem Jochhundert Jahren aufhören wird produktiv zu sein, ist nicht abzusehen.

Ein gläubiger Mensch steht in solcher Freude und Sicherheit, daß er sich von keiner Kreatur scheiden läßt, sondern ein Herr über alle Dinge ist, der sich vor nichts fürchtet als vor Gott im Himmel.

Neuenbürg, 30. Okt. Der Württemberg. Hypothekengläubiger- und Sparverband schreibt aus: Vorbereitung zum Volksbegehren in der Auwertungsfrage. Die Beratungen über den Inhalt des Volksbegehrens haben in den letzten Wochen große Fortschritte gemacht. Der Weimarer Tagung der Gesetzkommmission des Sparverbandes sind wiederholte Verhandlungen in Berlin und Darmstadt gefolgt. Die Mitglieder der Gesetzkommmission haben auch bereits mit der Reichsarbeitgemeinschaft der Auwertungs-Verbindungen und Richterverbände die Verhandlungen aufgenommen. Weiterhin ist man bereits auch mit politischen Parteien offiziell in Fühlung getreten. Der Gesetzentwurf, der dem Volksbegehren zugrunde gelegt werden soll, wird in den nächsten Wochen fertig gestellt sein, und es werden auch die sonstigen Verhandlungen bald soweit gediehen sein, daß der Inhalt des Volksbegehrens der Öffentlichkeit übergeben werden und der Antrag auf Volksbegehren an die Reichsregierung gestellt werden kann. Entgegen den von bestimmten Abichten getragenen Ausstellungen in der Presse, sind wir der festen Überzeugung, daß das deutsche Volk sich in dem von uns in die Wege zu leitenden Volksbegehren sein erstes Volksfest geben wird. Wir möchten an dieser Stelle auch noch auf den nächsten Sonntag in der „Sonne“ hier von Justizrat Seeger in Aussicht gestellten Vortrag, der diese Sache eingehend beleuchtet wird, hinweisen.

B. (Wetterbericht.) Der Hochdruck über dem Kontinent hält gegenüber der nordwestlichen Depression Stand. Für Sonntag und Montag ist diesfalls heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Kalmbach. (Gemeinderatsstimmung vom 7. Oktober.) Die Sitzung begann mit der Verpflichtung des an Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Mitglieds Jons eingetretenen neuen Mitglieds Philipp Barth.

Hierauf wurde in die Beratung des Vorschlags des Gemeindefinanzplans für das Rechnungsjahr 1927 eingetreten. Derselbe schließt bei 140 371 M. Einnahmen und bei 193 632 M. Ausgaben mit einem Mangel von 53 261 M. ab, welcher durch eine Gemeindefinanzlage von 17 5 v. H. der Ertragsfaktoren zu decken ist. Die Bürgererhebung wird im gleichen Betrag wie im Vorjahr festgesetzt. Es wurde hierzu beschlossen, dem Oberamt Neuenbürg behufs Einholung der Vollziehbarkeitsklärung und Genehmigung der Ueberschreitung des gesetzlichen Höchstmaßes für die Gemeindefinanzlage Verträge zu erstatten.

Das Oberamt Neuenbürg ersucht unter Mitteilung eines diesbezüglichen Min. Erlasses um eine Auserkung des Gemeinderats, ob hier die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft sich rechtfertigen lasse. Mit 8 gegen 5 Stimmen spricht sich der Gemeinderat für die Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft aus.

Der Ratssind für das Rechnungsjahr 1927 wird für die Vermehrwiesen auf 1 M. 50 Pfg., für die übrigen Wiesen auf 1 M. 20 Pfg. pro Ar, und für die Gärten auf der Barth auf 5 M. für das Viertel festgesetzt.

Vom Rechnungsjahr 1925 an werden bis auf Weiteres die Anerkennungszinsen und das Holzlagergeld für die Allmähndfälle im gleichen Betrag nach Reichsmark erhoben, wie sie ebdem in Goldmark erhoben wurden.

Als Wahltag für die heutige Gemeinderatswahl wird der 6. Dezember festgesetzt.

Neueste Nachrichten

München, 30. Okt. Die seit 1870 bestehende Bankfirma J. S. Weil-München, Morienplatz, beantragte Stellung unter Geschäftsaufsicht. Wie die Firma mittels, sind ausschließliche Sanierungsverhandlungen im Gange. Bei ruhiger Abwicklung sind Verluste nicht zu befürchten.

Köln, 30. Okt. Das französische Kriegsgericht in Bonn verurteilte gestern einen Kapellmeister eines Rheinlanddampfers in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe wegen Spionieren des Deutschland-Liedes beim Verlassen der Stadt Koblenz.

Köln, 30. Okt. Der arbeitslose Anton Brä, der am 23. Dezember 1924 im Eisenbahngang zwischen Köln und Köln-Nippes den Major a. D. Gröner ermordet und dann seiner Barthaft, zweier Mären und einer Handtasche beraubt, wurde heute vom Schöffengericht zum Tode verurteilt.

Leipzig, 30. Okt. Am Freitag fand vor dem Reichsgericht die Revisionsoverhandlung gegen den früheren thüringischen Innenminister Karl Hermann aus Weimar statt. Hermann war vom Schöffengericht in Weimar wegen angeblicher Untreue und Unterschlagung im Amte zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Akten im Falle Kopf beseitigt zu haben. Gleichzeitig wurde in der weiteren Gehaltszahlung an Regierungsrat Kopf eine Schädigung des Staates erblickt. In der Berufungsüberhandlung erkannte die Strafkammer in Weimar auf Freisprechung. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde vom Reichsgericht verworfen.

Jüterbog, 30. Okt. Reichswehrminister Dr. Erber hat einen besonderen Schlichtungsversuch nach Jüterbog entsandt, um die Unterwerfung über den Unglücksfall durchzuführen. Das Maschinengewehr aus dem die tödliche Kugel abgegeben wurde, ist ermittelt und wird zur Zeit genau untersucht.

Berlin, 31. Okt. Reichspräsident Hindenburg ist gestern abend nach Berlin zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof brachte eine begeisterte Menge Hodrusse auf den Reichspräsidenten aus. Hindenburg besuchte in Hannover den Stübener Friedhof, um am Grabe seiner im Mai 1921 verstorbenen Gattin einen Kranz niederzulegen. Offizielle Empfänge oder Veranstaltungen aus Anlaß der Anwesenheit des Reichspräsidenten in Hannover haben nicht stattgefunden.

Berlin, 30. Okt. Der Kongress deutscher Landwirtschafswissenschaften hat heute gegen Zahlungsvorschriften des Konkursverfahrens beantragt. Der Kongress harrt Zahlungsvorschriften in Höhe von etwa 7000 Mark nicht erfüllen. Außerdem ist auch Ueberziehung eingetreten, weil ein Teil der Aufgehenden des Kongresses in Folge Konkurrenz einzelner Schuldner nicht einreibbar sein wird. Die Landwirtschafswissenschaften haben mit dem Reichslandbund nichts zu tun, sondern befinden sich gegen ihn in oppositioneller Stellung.

Berlin, 31. Okt. Generalleutnant Müller wird am 3. November in Dresden beauftragt. Der Reichswehrminister sandte ein Befehlstelegramm an die 4. Division, ebenso der General von Seck. Die sächsische Regierung sprach der Witwe Müllers ihr Beileid aus.

Berlin, 31. Okt. Gestern fand im preussischen Landtag eine Debatte über Loparno statt, die Deutschnationale, Wälfische und Kommunisten einigte.

Berlin, 30. Okt. In der Einweisung des Stadtfelds für den verstorbenen Reichspräsidenten Erbert in Heidelberg wird, wie der Amtliche preussische Pressebericht mittelt, im Namen der preussischen Staatsregierung Ministerpräsident Braun teilgenommen.

Berlin, 30. Okt. Der Reichshofrat lud die Vorsitzenden der Parteien, die durch Vertrauensmänner im Reichshofrat vertreten sind, zu einer gemeinschaftlichen Aussprache über die politische Lage auf nächsten Dienstag nach Berlin ein.

Braunschweig, 30. Okt. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde beschlossen, den Vortag als gesetzlichen Feiertag wieder einzuführen und das Gesetz über die Feier des 9. November wieder aufzuheben.

Deutzen, 30. Okt. Gestern nachmittag wurden auf der Chaussee von Schönbach nach Hinderburg zwei einjährige Knaben von einem Posauno überfahren und demütig schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Breslau, 30. Okt. Der Kaufmann Bruno B. hat eine größere Organisation geschlossen zum Vertrieb einer Aehlame an Hotels, Geschäfte usw. in ganz Deutschland und 150 Millionen eingerichtet. Die Füllhalter müssen je 500 bis 3000 Mark bezahlen. Die Kartons von einem Gesamtwert von 180 000 Mark hat B. unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Berlin, 30. Okt. Die Reparationskommission hat die Vereinbarung zwischen den rumänischen Staatsministern und verschiedenen deutschen Vertretern zur Lieferung von Eisenbahnmotormaterial im Werte von 250 Millionen Gold-Rei genehmigt. Damit ist die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen Rumänien und dem Danesplan entzerrt und bis zum Jahre 1927 erfüllt.

Berlin, 31. Okt. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates wurde festgestellt, daß die griechischen Truppen das bulgarische Gebiet geräumt haben und der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann.

Washington, 30. Okt. Senator Borah kündigt an, daß er bei Zusammentritt des Kongresses seinen vorläufigen Antrag auf Rückgabe des deutschen Eigentums wieder einbringen wird. Der Antrag wurde im vorigen Jahre dadurch hinfällig, daß der Kongress im März auseinanderlag. Ob und wann der neue Antrag verhandelt wird, ist augenblicklich noch nicht zu übersehen.

Mahnahmen zur Preisfestung.

Stuttgart, 30. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Anlaß an die wiederholten Beschwerden der Länderregierungen mit der Reichsregierung über die Preisfestungsmahnahmen das das würt. Arbeits- und Ernährungsministerium innerhalb seines Geschäftskreises den größeren Gemeinden und den Preisprüfungsstellen besondere Anweisungen zur Preisfestung zugehen lassen. In dem Erlass wird u. a. darauf hingewiesen, daß auf verschiedenen Gebieten, die der Reichsregierung nahe stehen und eine zentrale Einwirkung verlangen, bereits geeignete Maßnahmen getroffen worden seien, die örtliche Durchsetzung der Preisfestung sei aber Aufgabe der örtlichen Preisprüfungsstellen und der Gemeindeverwaltungen, insbesondere auch der Gemeinderäte. Da in hiesi-

geren Gemeinden die Preise sich im wesentlichen nach den in den benachbarten größeren Gemeinden geltenden zu richten pflegen, liegt das Schwergewicht der örtlichen Durchsetzung der Preisfestung bei den größeren Gemeindeverwaltungen. Die in dem Erlass aufgestellten Richtlinien erstrecken sich vor allem auf die Preisfestungen der Kartelle, Syndikate, Innungen und gleichartiger Zusammenschlüsse, insbesondere soweit es sich um örtliche Vereinigungen dieser Art handelt, ferner auf die Jurisdiktion von Preisüberprüfungen auf dem Lebensmittelmarkt. Besondere Anweisungen richten sich an die Innungsaufsichtsbehörden.

Der Dolchstoß-Prozess.

München, 30. Okt. Mit besonderer Spannung wurde heute am Schluß der zweiten Verhandlungswoche der Vernehmung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Scheidemann entgegengefeuert. Der Frage verriet auf die außerordentliche Tapferkeit der deutschen Soldaten, die hinausgezogen seien, um das Vaterland zu verteidigen. Deutschland sei infolge des Hungers und des Elends unterlegen und weil es an einer Führung gefehlt habe, die rechtzeitig Frieden gemacht habe. Deutschland sei nicht allein schuld am Krieg, schuld seien alle am Kriege beteiligten Staaten. Der Teil der Schuld, der auf Deutschland falle, treffe diejenigen, die eine nationalistische Politik vor dem Kriege getrieben hätten, die sie jetzt wieder betreiben. Erbsberger habe den Waffenstillstandsvertrag auf Befehl Hindenburgs unterzeichnet. Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung schilderte der Zeuge den Verlauf der päpstlichen Friedensvermittlung im Jahre 1917. Der päpstliche Friedensschlichter sei auf ein Geheiß des Papstes Beneditto XV. zum Kaiser zurückzuführen gewesen. In dem Fragebogen, der dem Papst damals an die beteiligten Regierungen verläufte, sei vor allem auf die völlige Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens Wert gelegt worden. Von seiner Seite sei eine strikte Ablehnung der päpstlichen Aktion erfolgt. Von Deutschland sei trotz fortgesetzten Drängens des Papstes keine klare Erklärung zu erhalten gewesen. Was das Ultimatum wegen des Rücktritts des Kaisers anlangt, so sei am 7. Nov. 1918 von den Sozialdemokraten ein solches Ultimatum gestellt worden. Wenn aber behauptet wird, daß dies unter gewissen Trohungen geschieden sei, so erkläre er, daß der Reichskanzler Prinz Max von Baden zu Ebert damals gesagt habe, wenn jemand in der Lage sei, uns vor dem Schlimmsten zu bewahren, dann sei es die Sozialdemokratische Partei. Ebert habe das Reichskanzleramt deshalb übernommen und seine Proklamation an das Volk gerichtet, in der er mitteilte, daß er die neue Regierung jetzt im Einvernehmen mit den Parteien bilden wolle. Der Zeuge schloß: Das Dolchstoßgerücht ist das schlimmste Gift, an dem Deutschland zurzeit krankt. Die Wahrheit ist: Deutschland ist zusammengebrochen, weil seine Führung merkt vollstündig noch militärisch so gut war, wie sie sein sollte. Wir waren ausgeblutet und wurden immer schwächer. Der Gegner aber immer stärker. Der nächste Zeuge war dann der Bildhauerdirektor des preussischen Landtages, Dr. Friedrich Thieme. Von den Reichswehrsozialisten sei, wie er ausführte, im Verlaufe des Krieges stets die Fiktion zur Landesverteidigung und auch die Erfüllung dieser Pflicht als erste Forderung hingestellt worden. Selbstverständlich hätten auch die Sozialdemokraten in der Erfüllung dieser Pflicht gewisse Hemmnisse zu überwinden, die vor allem in der Befestigung eines Innenkrieges lagen. Gekennzeichnet des Streiks 1917 und 1918 hätten sich sämtliche sozialdemokratische Führer auf den Standpunkt gestellt, daß diese Streiks bürer Landesverteidigung seien. Allerdings könne er den Mitglieder der U.S.R. nicht das gleiche Zeugnis anstellen. Niemals aber würde eine Revolution einen Erfolg gehabt haben, wenn nicht die Niederlage vorausgegangen wäre. Der Vorwurf des Dolchstoßes sei das das schwerste Verbrechen, was an der inneren Einheit des deutschen Volkes begangen werde. Die weiteren Auseinandersetzungen mit dem Reichskanzler Graf Bethmann-Browne brachten schließlich den Reichslandbund nichts zu tun, sondern befinden sich gegen ihn in oppositioneller Stellung.

Berlin, 31. Okt. Gestern fand im preussischen Landtag eine Debatte über Loparno statt, die Deutschnationale, Wälfische und Kommunisten einigte.

Berlin, 30. Okt. In der Einweisung des Stadtfelds für den verstorbenen Reichspräsidenten Erbert in Heidelberg wird, wie der Amtliche preussische Pressebericht mittelt, im Namen der preussischen Staatsregierung Ministerpräsident Braun teilgenommen.

Berlin, 30. Okt. Der Reichshofrat lud die Vorsitzenden der Parteien, die durch Vertrauensmänner im Reichshofrat vertreten sind, zu einer gemeinschaftlichen Aussprache über die politische Lage auf nächsten Dienstag nach Berlin ein.

Braunschweig, 30. Okt. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde beschlossen, den Vortag als gesetzlichen Feiertag wieder einzuführen und das Gesetz über die Feier des 9. November wieder aufzuheben.

Deutzen, 30. Okt. Gestern nachmittag wurden auf der Chaussee von Schönbach nach Hinderburg zwei einjährige Knaben von einem Posauno überfahren und demütig schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Breslau, 30. Okt. Der Kaufmann Bruno B. hat eine größere Organisation geschlossen zum Vertrieb einer Aehlame an Hotels, Geschäfte usw. in ganz Deutschland und 150 Millionen eingerichtet. Die Füllhalter müssen je 500 bis 3000 Mark bezahlen. Die Kartons von einem Gesamtwert von 180 000 Mark hat B. unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Berlin, 30. Okt. Die Reparationskommission hat die Vereinbarung zwischen den rumänischen Staatsministern und verschiedenen deutschen Vertretern zur Lieferung von Eisenbahnmotormaterial im Werte von 250 Millionen Gold-Rei genehmigt. Damit ist die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen Rumänien und dem Danesplan entzerrt und bis zum Jahre 1927 erfüllt.

Berlin, 31. Okt. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates wurde festgestellt, daß die griechischen Truppen das bulgarische Gebiet geräumt haben und der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann.

Washington, 30. Okt. Senator Borah kündigt an, daß er bei Zusammentritt des Kongresses seinen vorläufigen Antrag auf Rückgabe des deutschen Eigentums wieder einbringen wird. Der Antrag wurde im vorigen Jahre dadurch hinfällig, daß der Kongress im März auseinanderlag. Ob und wann der neue Antrag verhandelt wird, ist augenblicklich noch nicht zu übersehen.

Mahnahmen zur Preisfestung. Stuttgart, 30. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Anlaß an die wiederholten Beschwerden der Länderregierungen mit der Reichsregierung über die Preisfestungsmahnahmen das das würt. Arbeits- und Ernährungsministerium innerhalb seines Geschäftskreises den größeren Gemeinden und den Preisprüfungsstellen besondere Anweisungen zur Preisfestung zugehen lassen. In dem Erlass wird u. a. darauf hingewiesen, daß auf verschiedenen Gebieten, die der Reichsregierung nahe stehen und eine zentrale Einwirkung verlangen, bereits geeignete Maßnahmen getroffen worden seien, die örtliche Durchsetzung der Preisfestung sei aber Aufgabe der örtlichen Preisprüfungsstellen und der Gemeindeverwaltungen, insbesondere auch der Gemeinderäte. Da in hiesi-

geren Gemeinden die Preise sich im wesentlichen nach den in den benachbarten größeren Gemeinden geltenden zu richten pflegen, liegt das Schwergewicht der örtlichen Durchsetzung der Preisfestung bei den größeren Gemeindeverwaltungen. Die in dem Erlass aufgestellten Richtlinien erstrecken sich vor allem auf die Preisfestungen der Kartelle, Syndikate, Innungen und gleichartiger Zusammenschlüsse, insbesondere soweit es sich um örtliche Vereinigungen dieser Art handelt, ferner auf die Jurisdiktion von Preisüberprüfungen auf dem Lebensmittelmarkt. Besondere Anweisungen richten sich an die Innungsaufsichtsbehörden.

München, 30. Okt. Mit besonderer Spannung wurde heute am Schluß der zweiten Verhandlungswoche der Vernehmung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Scheidemann entgegengefeuert. Der Frage verriet auf die außerordentliche Tapferkeit der deutschen Soldaten, die hinausgezogen seien, um das Vaterland zu verteidigen. Deutschland sei infolge des Hungers und des Elends unterlegen und weil es an einer Führung gefehlt habe, die rechtzeitig Frieden gemacht habe. Deutschland sei nicht allein schuld am Krieg, schuld seien alle am Kriege beteiligten Staaten. Der Teil der Schuld, der auf Deutschland falle, treffe diejenigen, die eine nationalistische Politik vor dem Kriege getrieben hätten, die sie jetzt wieder betreiben. Erbsberger habe den Waffenstillstandsvertrag auf Befehl Hindenburgs unterzeichnet. Im weiteren Verlauf der heutigen Verhandlung schilderte der Zeuge den Verlauf der päpstlichen Friedensvermittlung im Jahre 1917. Der päpstliche Friedensschlichter sei auf ein Geheiß des Papstes Beneditto XV. zum Kaiser zurückzuführen gewesen. In dem Fragebogen, der dem Papst damals an die beteiligten Regierungen verläufte, sei vor allem auf die völlige Wiederherstellung der Unabhängigkeit Belgiens Wert gelegt worden. Von seiner Seite sei eine strikte Ablehnung der päpstlichen Aktion erfolgt. Von Deutschland sei trotz fortgesetzten Drängens des Papstes keine klare Erklärung zu erhalten gewesen. Was das Ultimatum wegen des Rücktritts des Kaisers anlangt, so sei am 7. Nov. 1918 von den Sozialdemokraten ein solches Ultimatum gestellt worden. Wenn aber behauptet wird, daß dies unter gewissen Trohungen geschieden sei, so erkläre er, daß der Reichskanzler Prinz Max von Baden zu Ebert damals gesagt habe, wenn jemand in der Lage sei, uns vor dem Schlimmsten zu bewahren, dann sei es die Sozialdemokratische Partei. Ebert habe das Reichskanzleramt deshalb übernommen und seine Proklamation an das Volk gerichtet, in der er mitteilte, daß er die neue Regierung jetzt im Einvernehmen mit den Parteien bilden wolle. Der Zeuge schloß: Das Dolchstoßgerücht ist das schlimmste Gift, an dem Deutschland zurzeit krankt. Die Wahrheit ist: Deutschland ist zusammengebrochen, weil seine Führung merkt vollstündig noch militärisch so gut war, wie sie sein sollte. Wir waren ausgeblutet und wurden immer schwächer. Der Gegner aber immer stärker. Der nächste Zeuge war dann der Bildhauerdirektor des preussischen Landtages, Dr. Friedrich Thieme. Von den Reichswehrsozialisten sei, wie er ausführte, im Verlaufe des Krieges stets die Fiktion zur Landesverteidigung und auch die Erfüllung dieser Pflicht als erste Forderung hingestellt worden. Selbstverständlich hätten auch die Sozialdemokraten in der Erfüllung dieser Pflicht gewisse Hemmnisse zu überwinden, die vor allem in der Befestigung eines Innenkrieges lagen. Gekennzeichnet des Streiks 1917 und 1918 hätten sich sämtliche sozialdemokratische Führer auf den Standpunkt gestellt, daß diese Streiks bürer Landesverteidigung seien. Allerdings könne er den Mitglieder der U.S.R. nicht das gleiche Zeugnis anstellen. Niemals aber würde eine Revolution einen Erfolg gehabt haben, wenn nicht die Niederlage vorausgegangen wäre. Der Vorwurf des Dolchstoßes sei das das schwerste Verbrechen, was an der inneren Einheit des deutschen Volkes begangen werde. Die weiteren Auseinandersetzungen mit dem Reichskanzler Graf Bethmann-Browne brachten schließlich den Reichslandbund nichts zu tun, sondern befinden sich gegen ihn in oppositioneller Stellung.

Berlin, 31. Okt. Gestern fand im preussischen Landtag eine Debatte über Loparno statt, die Deutschnationale, Wälfische und Kommunisten einigte.

Berlin, 30. Okt. In der Einweisung des Stadtfelds für den verstorbenen Reichspräsidenten Erbert in Heidelberg wird, wie der Amtliche preussische Pressebericht mittelt, im Namen der preussischen Staatsregierung Ministerpräsident Braun teilgenommen.

Berlin, 30. Okt. Der Reichshofrat lud die Vorsitzenden der Parteien, die durch Vertrauensmänner im Reichshofrat vertreten sind, zu einer gemeinschaftlichen Aussprache über die politische Lage auf nächsten Dienstag nach Berlin ein.

Braunschweig, 30. Okt. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde beschlossen, den Vortag als gesetzlichen Feiertag wieder einzuführen und das Gesetz über die Feier des 9. November wieder aufzuheben.

Deutzen, 30. Okt. Gestern nachmittag wurden auf der Chaussee von Schönbach nach Hinderburg zwei einjährige Knaben von einem Posauno überfahren und demütig schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Breslau, 30. Okt. Der Kaufmann Bruno B. hat eine größere Organisation geschlossen zum Vertrieb einer Aehlame an Hotels, Geschäfte usw. in ganz Deutschland und 150 Millionen eingerichtet. Die Füllhalter müssen je 500 bis 3000 Mark bezahlen. Die Kartons von einem Gesamtwert von 180 000 Mark hat B. unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Berlin, 30. Okt. Die Reparationskommission hat die Vereinbarung zwischen den rumänischen Staatsministern und verschiedenen deutschen Vertretern zur Lieferung von Eisenbahnmotormaterial im Werte von 250 Millionen Gold-Rei genehmigt. Damit ist die Wiederherstellung des Verkehrs zwischen Rumänien und dem Danesplan entzerrt und bis zum Jahre 1927 erfüllt.

Berlin, 31. Okt. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundrates wurde festgestellt, daß die griechischen Truppen das bulgarische Gebiet geräumt haben und der Zwischenfall als erledigt betrachtet werden kann.

Washington, 30. Okt. Senator Borah kündigt an, daß er bei Zusammentritt des Kongresses seinen vorläufigen Antrag auf Rückgabe des deutschen Eigentums wieder einbringen wird. Der Antrag wurde im vorigen Jahre dadurch hinfällig, daß der Kongress im März auseinanderlag. Ob und wann der neue Antrag verhandelt wird, ist augenblicklich noch nicht zu übersehen.

Mahnahmen zur Preisfestung. Stuttgart, 30. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Anlaß an die wiederholten Beschwerden der Länderregierungen mit der Reichsregierung über die Preisfestungsmahnahmen das das würt. Arbeits- und Ernährungsministerium innerhalb seines Geschäftskreises den größeren Gemeinden und den Preisprüfungsstellen besondere Anweisungen zur Preisfestung zugehen lassen. In dem Erlass wird u. a. darauf hingewiesen, daß auf verschiedenen Gebieten, die der Reichsregierung nahe stehen und eine zentrale Einwirkung verlangen, bereits geeignete Maßnahmen getroffen worden seien, die örtliche Durchsetzung der Preisfestung sei aber Aufgabe der örtlichen Preisprüfungsstellen und der Gemeindeverwaltungen, insbesondere auch der Gemeinderäte. Da in hiesi-

geren Gemeinden die Preise sich im wesentlichen nach den in den benachbarten größeren Gemeinden geltenden zu richten pflegen, liegt das Schwergewicht der örtlichen Durchsetzung der Preisfestung bei den größeren Gemeindeverwaltungen. Die in dem Erlass aufgestellten Richtlinien erstrecken sich vor allem auf die Preisfestungen der Kartelle, Syndikate, Innungen und gleichartiger Zusammenschlüsse, insbesondere soweit es sich um örtliche Vereinigungen dieser Art handelt, ferner auf die Jurisdiktion von Preisüberprüfungen auf dem Lebensmittelmarkt. Besondere Anweisungen richten sich an die Innungsaufsichtsbehörden.

nommen zu
hies, weis
ebenfalls i
legt werde
hender de
Vorstände
Tudis, B
Geigle, W
Metzger i
die deutsche
Beschuldig
den John
hitzlich ver
lar erhalten

Ber
können bei
Gesch
Erfahrungen

Man
Die E
liche Befan
ist erfolge
An de
leuchtenpoli
Neuenb

nochmaligen
Bild

Alle
neuen pater
gleich. Aus
beluzugen.

Dazu
Bedir
Ober

die
lieb
und

erfa
ihn
stätt
Ges
Der
Ehr
inni

5-10
für Jeden
neuen pater
gleich. Aus
beluzugen.



den nach den in den
zu richten pflegen,
Befehung der Preis-
ungen. Die in dem
vor allem auf die
nungen und gleich-
weit es sich um öf-
ner auf die Jurid.
Lebensmittelmarkt
Zunehmungsaufrichts-

Spannung wurde
Woche der Verneh-
geordneten Scheide-
es auf die außer-
aten, die hinausge-
en. Deutschland sei
ngen und weil es an
g Frieden gemachte
am Krieg, schuld
Der Teil der Schuld,
die eine national-
ien, die sie jetzt wis-
schliffhandsobertrag
weiteren Verlau-
ge den Verlauf der
17. Der päpstliche
luntius Pacelli mit
in Fragebogen, den
erungen versandt,
lung der Unabhän-
on seiner Seite sei
tion erfolgt. Von
des Vatikans keine
das das Ultimatum
so sei am 7. Nov.
Ultimatum gestellt
dies unter gewissen
h der Reichsanleiher
gefragt habe, wenn
müssen zu beschreiben,
l. Ebert habe das
seine Proklamations
das er die neue Ko-
partien bilden wolle.
ist das schlimmste
Die Wahrheit ist:
eine Fiktion werden
te sein sollte. Wir
wöhler. Der Gegen-
ange war dann der
aged, Dr. Friedrich
wie er ausführte,
zur Landesverteidi-
ht als erste Forder-
hatten auch die So-
pflicht gewisse Dem-
n der Befürchtung
h des Streiks 1917
ratliche Führer auf
purer Landesverrat
ledern der U.S.B.
als aber würde eine
um nicht die Nieder-
Dolchstoßes sei das
nieren Einleit des
eren Auseinander-
Bestallung brachte
Jahre 1922 zur
Diemes festzustellen.
gegen die rückwärts
iem Zusammenhang
n Aktien des Preuen-
e Verhandlung auf
esem Tage wird der
ommen werden.

alle Welt spart -
Am Weltspartag (31. Okt.) mahnen die
Sparkassen aller Länder
erneut u. eindringlich zur Sparsamkeit.
Jeder Mensch, gleichviel, welchen
Berufs und welcher Nation, muss
sparen, wenn er vorwärts kommen will.

Auch du musst sparen!
Schon heute musst du damit beginnen
und nie ermüden.
Denn nur dauerndes, regelmässiges
Sparen führt zum Erfolg.

Dazu bietet dir zu günstigen
Bedingungen Gelegenheit
Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Arnsbach, den 29. Okt. 1925.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir bei dem schmerzlichen Verluste meines
lieben Gatten und Vaters, Bruders, Schwagers
und Onkels

Gottfried Allion
erfahren durften, sprechen wir Allen, welche
ihn von nah und fern zu seiner letzten Ruhe-
stätte begleiteten, ferner für den erhabenen
Gesang des Mädchenchores unter Leitung von
Herrn Hauptlehrer Warner und die liebevolle
Ehrenbegleitung des Militärvereins unseren
innigsten Dank aus.
Die trauernde Gattin mit Kindern.

5-10 Mark täglichen Verdienst
für Jeden. Leicht, saubere, dauerhafte häusliche Anfertigung eines
neuen patent. Massenartikels, evtl. auch Wiederverkauf. Endernung
gleich. Auch ohne Geldanlage ausführbar. Anträge ist Rückporto
beizulegen. Versandhaus „Union“ Chemnitz.

nommen zu haben. Die deutschen und die schweizerischen Ban-
kiers, welche die Bestechungsgelder bezahlt haben sollen, sind
ebenfalls in den Anklagezustand wegen aktiver Bestechung ver-
setzt worden. Unter diesen sind angeblich Alfred Mertens, Vor-
sitzender der Metallbank in Frankfurt a. M., Richard Werton,
Vorsitzender der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M., Leopold
Tudob, Vorsitzender der Schweizer Bank in Basel und Fritz
Weigle, Vorsitzender der Societe Suisse pour l'Alumina des
Meteaux in Basel. In der Anklageschrift wird ausgeführt, daß
die deutschen Banken an Wiser die Summe von 300.000 Dollar
Bestechungsgelder bezahlt hätten. Weiter seien bestochen wor-
den John King, ein bekannter republikanischer Führer, und der
früherlich verurteilte Politiker J. Smith, die beide je 50.000 Dol-
lar erhalten hätten.

Berfäumte Abonnements
können bei allen Postanstalten, Agenturen, sowie bei der
Geschäftsstelle des „Enztäler“ nachgeholt werden.
Erfahrene Nummern werden, soweit vorrätig, nachgeliefert.

Maul- und Klauenseuche.
Die Seuche in Pforzheim und Riefern (vergl. oberamt-
liche Bekanntmachung vom 30. 9. 25, „Enztäler“ Nr. 228)
ist erloschen.
An den für den Oberamtsbezirk Neuenbürg angeordneten
frühenpolizeilichen Mähregeln wird hierdurch nichts geändert.
Neuenbürg, den 28. Oktober 1925. **Oberamt:**
Antmann Hedel.

Stadt Wildbad (Schwarzwald).
Am Donnerstag den 5. Novbr.
1925, nachmittags 8 Uhr, kommt die
Gemeindejagd
im Stadtwald Wanne (Düsch- und Reh-
jagd) mit Jagdhütte auf 6 Jahre zur
nachmaligen Versteigerung. Überiges Angebot 700 M.
Wildbad, den 29. Oktober 1925.
Stadtschultheißenamt.

Alle Welt spart -
Am Weltspartag (31. Okt.) mahnen die
Sparkassen aller Länder
erneut u. eindringlich zur Sparsamkeit.
Jeder Mensch, gleichviel, welchen
Berufs und welcher Nation, muss
sparen, wenn er vorwärts kommen will.

Auch du musst sparen!
Schon heute musst du damit beginnen
und nie ermüden.
Denn nur dauerndes, regelmässiges
Sparen führt zum Erfolg.

Dazu bietet dir zu günstigen
Bedingungen Gelegenheit
Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Arnsbach, den 29. Okt. 1925.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir bei dem schmerzlichen Verluste meines
lieben Gatten und Vaters, Bruders, Schwagers
und Onkels
Gottfried Allion
erfahren durften, sprechen wir Allen, welche
ihn von nah und fern zu seiner letzten Ruhe-
stätte begleiteten, ferner für den erhabenen
Gesang des Mädchenchores unter Leitung von
Herrn Hauptlehrer Warner und die liebevolle
Ehrenbegleitung des Militärvereins unseren
innigsten Dank aus.
Die trauernde Gattin mit Kindern.

5-10 Mark täglichen Verdienst
für Jeden. Leicht, saubere, dauerhafte häusliche Anfertigung eines
neuen patent. Massenartikels, evtl. auch Wiederverkauf. Endernung
gleich. Auch ohne Geldanlage ausführbar. Anträge ist Rückporto
beizulegen. Versandhaus „Union“ Chemnitz.

Ihre Vermählung beehren sich anzudeigen
Karl Metzger
Gertrud Metzger, geb. Holzapfel
Stuttgart Neuenbürg
31. Oktober 1925

Allen lieben Freunden, Bekannten und ehema-
ligen Patienten von Stadt und Bezirk, von denen
wir uns infolge unseres plötzlich erfolgten Wegzugs
nach Birkenfeld nicht mehr persönlich verabschieden
konnten, rufen wir auf diesem Wege ein
herzliches Lebewohl
zu.
Dr. med. Heinrich Keller
mit Familie.
Neuenbürg, 30. Okt. 1925.

Neuenbürg.
Bund der Sparer u. Gläubiger.
Einladung!
Am Sonntag den 1. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, findet eine
öffentliche Versammlung im Gasthof zur „Sonne“ hier
statt, in welcher Herr Rechtsanwalt Seeger, Geschäftsführer
des Bundes, sprechen wird über das Thema: **Aufwertung
und Volkseinkauf.**
Alle Inhaber von Kriegsanleihen, Sparguthaben, Hypo-
theken, Pfandbriefen usw. des Bezirks werden höflichst ein-
geladen. Eintritt frei. Erscheint in Massen!
Der Vorstand.

Neuenbürg.
Verkaufe oder vertausche
einen guten
Wachhund
gegen ein sonstiges Jungtier.
Zu erfragen in der „Enz-
täler“-Geschäftsstelle.

Viel Geld!
Können gewandte Verkäufer-
(innen) verdienen durch den
direkten Vertrieb konkurrenz-
los billigen und dringend be-
nötigten Haushaltsartikeln
an die Verbraucher. Kapital
von RM. 50.- bis 200.-
unbedingt nötig.
Interessenten erhalten aus-
führliche Antwort durch
Postfach Nr. 510 Stuttgart.

Sparen!
Das Beste ab Fabrik.
9 Pfd. gerucherte Schweinsköpfe
m. Fettsack M. 4.95
9 Pfd. ges. Schweinefleisch
beste Würzung, für jede Mahl-
zeit M. 4.50
9 Pfd. Land-Rot- oder Leberwurst
M. 8.75
9 Pfund schneeweißes Flomen-
schmalz M. 10.80
9 Pfd. Holst. Kugelhäse, Edamer-
Art M. 4.95
9 Pfd. Dän. Edamer-Fettkäse
M. 9.45
5 Pfd. Tafelhäse und 4 Pfd. Land-
mettwurst M. 11.80
frei! ab Fabrik. Nachnahme.
Holst. Nahrungsmittelhaus,
Carl Gerndt, Norfark 19 (Holst.).

Feldrennoch, den 30. Oktober 1925.
Todes-Anzeige.
Nach langem, schweren Leiden ist unsere
liebe Mutter
Frau Marie Ganzhorn,
geb. Schönthalen,
im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn
entschlafen.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Stadtsiege Neuenbürg.
Die
Bauhütte
auf dem Siedlungsgelände beim
Platz wird am Samstag,
den 7. November 1925, nach-
mittags 5 Uhr, auf den Ab-
bruch an Ort und Stelle öffent-
lich versteigert. Liebhaber von
hier und auswärts sind einge-
laden.
Stadtsieger Essich.

Gelegenheitskauf!
Zwei gute vollständ. Betten,
2 gleiche pol. nußbaum Bett-
stellen mit oder ohne Koff.
Matrassen, Rückenstuhl,
nußb. pol. Vertikow, Kom-
moden, Schrank, Sekretär,
Waschkommode, Nachttisch,
Tische, Stühle, Sofas, zwei
Sessel, Polsterstühle, Chaise-
longues günstig abzugeben.
Schöttle, Pforzheim,
Dillsteiner Straße 18, Laden.

Konto-Büchlein
empf. G. Reich'sche Buchhdlg.
Zwei
Laden-Regale,
7 m lang 3,50 m lang, 2 m
hoch, bereits noch neu, preis-
wert zu verkaufen.
Pforzheim,
Dillsteiner Straße 18, Laden.



Ihre Kinder sollten
überhaupt nichts anderes trinken,
als den wohlgeschmeckenden, echten
Kathreiners Malzkaffee, der sie
frisch und munter erhält. Für die
ganz Kleinen macht er die Milch
leichter verdaulich.

Sie kaufen am vorteilhaftesten
Seide - Samt
Plüsche
Spitzen-Besätze
bei grösster Auswahl in jeder Preislage
Kein Kaufzwang! im Kein Kaufzwang!
Spezialhaus
Seiden-Müller
RATHAUS & HAUS HOTEL POST
PFORZHEIM

Vereins-Fahnen,
Häuser-Flaggen,
Fahnenbänder, Chärpen, Tischstandarten,
Abzeichen, sowie sämtl. Vereins-Artikel
liefert zu billigen Preisen
Stuttgarter Fahnenfabrik · Kunststicker-Anst.
Böbel & Michelfelder,
Paulinen-Strasse 47, Geegründet 1886, Telefon 3315.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann!
In der ersten Hälfte des Monats November erscheint das
Adressbuch
für den Oberamtsbezirk Neuenbürg
in einem Umfang von rund 400 Seiten, enthaltend die sämt-
lichen selbständigen Bewohner des Oberamtsbezirks in alpha-
betischer Ordnung und nach Branchen mit Fernsprechanruf,
Bankverbindung, ferner die Beamtungen und Vereine.
Bestellungen zum Preise von RM. 4.- erbittet der
Verlag des „Enztäler“.
Den früheren Bestellern geht das Buch um dieselbe
Zeit zu.

Pelze, Pelzbeizatz
von einfachster bis zur edelsten Fellart finden Sie in großer
Auswahl und billigsten Preisen nur bei
J. & H. Hill, Baumstr. 14, Pforzheim.
Pelze werden sachmännlich und billig umgearbeitet.
Teilzahlung gestattet.

Persil bleibt Persil
Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,
zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels.



Empfehle mein reichsort. Lager in:

Wollwesten
Strümpfen
Handschuhen

Wollene Tücher
Chemille Tücher
Seidene Tücher

Trikotagen
Schürzen
Corsetts

Knaben-Anzügen
Erstlings-Wäsche

Modehaus

Fritz Schumacher, Pforzheim

Leopoldstrasse 1.

Schmerz erfüllt geben wir bekannt, dass unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Ferdinand von Kapff,
Bankier in Stuttgart,

nach schwerer Krankheit verschieden ist.

Herr von Kapff gehörte seit vielen Jahren unserem Aufsichtsrat an, dessen Vorsitz er von 1918 bis 1924 führte. Seine erspriessliche Tätigkeit wird uns in dankbarer Erinnerung bleiben, seinen bewährten Rat werden wir schmerzlich vermissen. Das stets liebenswürdige und ritterliche Wesen des Heimgegangenen sichert ihm auch in unseren Reihen ein unauslöschliches treues Gedenken.

Der Aufsichtsrat
der Hotel Klumpp in Wildbad G. m. b. H.

Wilhelm Klumpp, Geh. Kommerzienrat,
Vorsitzender.

Neuenbürg.
Cello,

1 sehr gutes, sowie 1 Klarinette (unter Preis) und eine Violine mit Bogen und Kasten (20 Mk.) äusserst billig zu verkaufen.

Zu erfragen
Windhof 406

Bestes Mittel geg. Husten.

Kaisers Brust-Caramellen
7000
Zeugnisse aus allen

Kreisen beweisen die einzigartige Wirkung. Von Millionen Menschen in täglichem Gebrauch, schützen vorzüglich vor jeder Erkältung, deshalb sollten Sie dieses vorzügliche Hustenmittel stets bei sich führen.
Bottle 40 Pf., Dose 90 Pf.
Achten Sie auf die Schutzmarke.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Weltschwamm.
Birta 50 Zentner oder mehr

Kohlraben

hat zu verkaufen. Auf Wunsch werden dieselben vors Haus geliefert.
Jakob Reutschler, Bauer.



Linoleum für Küchenmöbel und
Wachstuch

in großer Auswahl und preiswert

Tapetenhaus Karl Schönsges,

Reuchlinshulpl. 9. Pforzheim. Fernruf Nr. 3409.



Pelze
kauft
man
nur bei **Ed. Klein**
Pforzheim
25 Schlossberg 2 am Markt

Enorme Auswahl

in

Chin Ziegen

ausserst Kleidsames u. modisches

Deizwerk

Mk. 12-15-18-21-etc.

Frommers Wagenbau
Marbach a. N.
Lieferbar jede Größe.



Vertreter: Helmar Wetmar, Hülen.

4000

unaufgefordert hier eingegangene glänzende Anerkennungen über die aus meinen Spezialitäten hergestellten Hausgerichte sind der beste Beweis für die Güte meiner Produkte.

Machen Sie einen Versuch und auch Sie werden zufrieden sein.

Zur Herstellung empfehle ich

Ruf's Heidelbeeren m. Zutaten

100 Ltr. Mk. 6.50

Ruf's Mostansatz m. Heidelbeer

100 Ltr. Mk. 6.50

Ruf's Rosinen m. Heidelbeer

100 Ltr. Mk. 6.50

Ruf's Apfel m. getrockn. Apfel

100 Ltr. Mk. 6.50

Apfel m. Ruf's Mostansatz m. Apfel

100 Ltr. Mk. 4.50

in Portionen zu 50 u. 100 Ltr.

ROBERT RUF

Heidelbeer-Versand

Ettlingen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei Albert Vester, Neuenbürg; Karl Blach, Pforzheim; H. Kappeler, Conweiler; G. Merklein, Pforzheim; A. Stöhr, Pforzheim; An; Th. Geiges, Euzberg; Fr. Gaus, Enzthal; G. Haber, Enzberg; Karl Bachteler, Bäckerel, Pflanzweiler.

Neuenbürg

Montag



Schlachtpartie

bei

Keck & „Eintracht“

Harmoniums

in jeder Ausführung und Preislage.

Spielapparat Liebmann's

für Harmoniums zum Aufsetzen und eingebaut. Jedermann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — vierstimmig Harmonium spielen. Unvergleichliche Vorführung im Musikhaus Richard Gurth, Pforzheim, Leopoldstrasse 17 (Archaden Riedelsh-Kohlraben).



Ich habe mich heute anstelle des nach Birkenfeld übersiedelten **Dr. med. Keller** hier niedergelassen und übe die Praxis in der bisherigen Weise in der Wohnung meines Vaters aus.

Sprechstunden: 8-10 | Telefon
5-6 | Nr. 7.

Samstags nachm. u. Sonntags keine Sprechst. Neuenbürg, 1. Nov. 1925.

Dr. med. Otto Härlin,
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

C. A. König

Kloster-Kaufhaus

Den Gipfel

der Preiswürdigkeit

stellen nachstehende

Gelegenheitskäufe

dar.

Ca. 20 Muster

Herren-Anzugstoffe

SI SII SIII SIV SV SVI SVII

12.- 20.- 26.- 30.- 36.- 43.- 56.-

je 3,10-3,20 für einen Anzug.

Ein Posten

fertige Bettwäsche

(Kissen und Oberbettläch)

mit 20 Prozent Rabatt.

Ein Posten

gebl. Hemdentuch

sehr schöne Ware, in Abschnitten von 2,00 bis 10,00 Meter, per Meter **M 1.15.**

Ein Posten

gebl. Bettdamast

7,20 Mtr. für 2 Bezüge **M 19.-**

Ein Posten

Strickwolle

sehr schöne, weich und haltbar, schwarz, grau und natur, per Pfund **M 7.-**

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Klosterstr. Herrenalb Telef. 80

Schiedmaner-Flügel,

Mahagoni, vollständig neu befüllt, gründlich durchrepariert, voll im Ton, ganz besonders für Gesangsorgane geeignet, zu **M. 750.-** zu verkaufen.

Schmid & Buchwald,

Pforzheim, Westliche 23,

eine Treppe,

gegenüber dem Schauspielhaus.

Neuenbürg.

Zu vermieten ein schönes, heizbares, möbliertes

Zimmer

per sofort.

Reinhold Luz,

Wilhelmshöhe.

Empfehle

reinseldene

Schal

in großer Auswahl

von **3.50** M. an.

A. Maischhofer,

Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Disiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Nech'sche Buchdruckerei.

Gv. Gottesdienste
in Neuenbürg.

Sonntag, den 1. Nov. (Reformationsfest)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)

10 Uhr Predigt (Hebr. 13, 7-9, 1. Cor. 13, 1-3)